



Mittelflussrechnung im Erhebungssystem ZA2015 der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten

Version 1.0

Autoren:

Pierrick Jan & Andreas Weber



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Impressum

Herausgeber:	Agroscope Tänikon 1 8356 Ettenhausen https://www.agroscope.ch
Auskünfte:	Pierrick Jan pierrick.jan@agroscope.admin.ch
Redaktion:	Erika Meili
Gestaltung:	Jacqueline Gabriel
Titelbild	123rf.com/Gabriela Brändle, Agroscope
Copyright:	© Agroscope 2019

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet.
Sämtliche Bezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
2	Aufbau einer Mittelflussrechnung	5
3	Systemgrenzen der Mittelflussrechnung	6
4	Detaillierte Spezifikation der Mittelflussrechnung.....	6
	Literatur.....	12

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Berechnungsmethodik des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit FiBu	8
Tabelle 2: Berechnungsmethodik des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit / Privat	9
Tabelle 3: Berechnungsmethodik des Mittelflusses aus Investitionstätigkeit.....	10
Tabelle 4: Berechnungsmethodik des Mittelflusses aus Finanzierungstätigkeit	10
Tabelle 5: Zusammenfassende Darstellung der Mittelflussrechnung	11

Abkürzungen

AHV/IV/EO	Alters- und Hinterlassenenversicherung / Invalidenversicherung / Erwerbsersatzordnung (1. Säule)
BVG	Berufliche Vorsorge
FiBu	Finanzbuchhaltung
OR	Obligationenrecht
SR	Systematische Rechtssammlung
Swiss GAAP FER	Swiss Generally Accepted Accounting Principles Fachempfehlungen zur Rechnungslegung
ZA, ZA-BH	Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten
ZA2015	Reform der ZA: Einführung des neuen Erhebungssystems ZA2015 (die Einführung war ursprünglich für das Jahr 2015 geplant)

1 Einleitung

Die Mittelflussrechnung gilt neben Bilanz und Erfolgsrechnung als dritte Abschlussrechnung. Im Gegensatz zur Bilanz, die eine Bestandsrechnung ist, ist die Mittelflussrechnung – ähnlich wie die Erfolgsrechnung – eine Bewegungsrechnung. Während sich die Erfolgsrechnung hauptsächlich auf die Untersuchung der Rentabilität eines Unternehmens fokussiert, ist die Analyse dessen Liquidität der Gegenstand der Mittelflussrechnung. Anhand der Bilanz ist es zwar auch möglich, die Liquidität eines Unternehmens zu bewerten. Die aus der Bilanz abgeleiteten Liquiditätskennzahlen sind aber aufgrund ihres Bezugs auf einen bestimmten Zeitpunkt rein statischer Natur und daher nicht geeignet, um die Ursachen der Veränderung der Liquidität aufzuzeigen. Die Mittelflussrechnung liefert hingegen eine **zeitraumbezogene und dynamische Analyse der Liquidität**. Die dynamische Analyse der Liquidität ist von entscheidender Bedeutung für ein Unternehmen, da Illiquidität *«in Kürze zum Untergang eines Unternehmens führt»* (Fehr und Angst, 2004, S. 140). Hingegen kann ein liquides Unternehmen über einen mehr oder weniger langen Zeitraum eine ungenügende Rentabilität sogar mit Verlusten überleben.

Der Begriff **«Mittel»**¹ wird in der Literatur unterschiedlich definiert, je nachdem welche Positionen der Bilanz in diesen Mitteln enthalten sind (Fehr und Angst, 2004, S. 141). Die Mittel können zum Beispiel als das Nettoumlaufvermögen (d.h. Umlaufvermögen abzüglich des kurzfristigen Fremdkapitals) oder als das Geld (d.h. flüssige Mittel) definiert werden. Aufgrund dieser verschiedenen Definitionsmöglichkeiten und um Fehlern bei der Interpretation einer Mittelflussrechnung vorzubeugen, muss zwingend angegeben werden, auf welchen Fonds bzw. welche Mittelgesamtheit sich die Berechnung bezieht.

Gemäss dem schweizerischen Rechnungslegungsstandard «Swiss Generally Accepted Accounting Principles Fachempfehlungen zur Rechnungslegung» (Swiss GAAP FER)², sind nur die Fonds «Flüssige Mittel» sowie «Netto-Flüssige Mittel» zulässig (Swiss GAAP FER 4, Meyer et al, 2009, S. 78). Die netto-flüssigen Mittel werden als die flüssigen Mittel abzüglich der kurzfristigen, jederzeit fälligen Bankverbindlichkeiten (Kontokorrente) definiert (Meyer et al., 2009, S. 79).

Aufgrund der Tatsache, dass die flüssigen Mittel in der landwirtschaftlichen Praxis eine zentrale Kennzahl für die Betriebsführung darstellen, bezieht sich die Mittelflussrechnung der Stichproben «Einkommenssituation» und «Betriebsführung» der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten (ZA-BH, Erhebungssystem ZA2015) auf den Fonds **«flüssige Mittel»**³.

¹ Als Synonym für den Begriff «Mittel» werden auch «Mittelgesamtheit» oder «Fonds» verwendet (Fehr und Angst, 2004, S. 140-163).

² Swiss GAAP FER sind Fachempfehlungen zur Rechnungslegung. Diese Empfehlungen fokussieren sich auf die Rechnungslegung kleiner und mittelgrosser Organisationen und Unternehmensgruppen mit nationaler Ausstrahlung (Swiss GAAP FER, 2017). Diese Fachempfehlungen sind modular aufgebaut (Meyer et al., 2009). Für kleinere Organisationen gelten nur die sogenannten Kern-FER (Swiss GAAP FER 1 bis 6, Meyer et al., 2009).

³ Die Verwendung der netto-flüssigen Mittel als Fonds wäre auch grundsätzlich möglich gewesen. Die netto-flüssigen Mitteln hätten im Vergleich zu den flüssigen Mitteln eine genauere Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglicht. Weil für die Berechnungen der netto-flüssigen Mittel aber ein höherer Detaillierungsgrad im Online-Erhebungsbogen der Stichprobe «Einkommenssituation» nötig wäre, wurden als Fonds die flüssigen Mittel gewählt.

Mittelflussrechnung im vorherigen System der Referenzbetriebe

Die Mittelflussrechnung im vorherigen Erhebungssystem der ZA-BH (System der Referenzbetriebe, das für die Einkommensschätzung der Buchhaltungsjahre 1999 bis 2014 zur Anwendung kam) basierte auf den sogenannten Fonds «Netto-monetäres Umlaufvermögen⁴», das sich aus den flüssigen Mitteln, Forderungen und transitorische Aktiven abzüglich des kurzfristigen Fremdkapitals zusammensetzte. Dieser Fonds (wie auch das Netto-Umlaufvermögen) ist aber gemäss Swiss GAAP FER 4 für die Analyse der Liquidität eines Unternehmens unzulässig, da «*es sich bei Forderungen [...] nicht um Zahlungsmittel handelt, mit denen das Unternehmen seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann*» (Achleitner und Behr, 2009, S. 245). Insbesondere kritisch bei der Verwendung des netto-monetären Umlaufvermögens als Fonds ist die Tatsache, dass sich ein Anstieg der Forderungen in eine Zunahme des Cash-Flows aus Geschäftstätigkeit niederschlägt, obwohl die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens sich dadurch verschlechtert, da die flüssigen Mittel in Forderungen gebunden sind (angepasst nach Achleitner und Behr, 2009, S. 245).

2 Aufbau einer Mittelflussrechnung

Die Mittelflussrechnung hat zum Ziel, die Ursachen der Veränderung der Mittel im untersuchten Zeitraum zu analysieren. Diese Analyse ist gemäss Art. 961b OR und Swiss GAAP FER 4/1 in die drei nachstehend beschriebenen Bereiche einzuteilen (Meyer et al., 2009, S. 79; Fehr und Angst, 2004, S. 142).

Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit («Operating activities»)

Der Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit, auch operativer bzw. betrieblicher Cash-Flow genannt, umfasst den Mittelfluss aus erfolgswirksamen Vorgängen und wird als der Unterschied zwischen dem liquiditätswirksamen Ertrag und dem liquiditätswirksamen Aufwand berechnet (Fehr und Angst, 2004, S. 145). Er stellt «*die Veränderung der Zahlungsmittel dar, die aus der Verfolgung des eigentlichen Geschäftszweckes entstanden sind*» (Meyer et al., 2009, S. 80). Der Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit kann entweder nach der direkten oder indirekten Methode dargestellt bzw. berechnet werden (Meyer et al., 2009, S. 80). Bei der direkten Methode wird der Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit als der Unterschied zwischen den liquiditätswirksamen Erträgen und Aufwänden errechnet (Fehr und Angst, 2004, S. 148), was eine Einteilung der Erträge und Aufwände nach deren Liquiditätswirksamkeit voraussetzt. Die indirekte Methode geht vom Periodenergebnis (Gewinn/ Verlust) aus und korrigiert dieses um die nicht-liquiditätswirksamen und nicht-betrieblichen Erträge und Aufwände (Überleitungsrechnung, Meyer et al., 2009, S. 82, 84). Obwohl die direkte Methode als die aussagekräftigere Variante der Berechnung des operativen Cash-Flows gilt, wird die indirekte Methode am häufigsten verwendet (Kühnberger et al., 2007, S. 94). Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die direkte Darstellung aufwendiger zu erstellen ist (Kühnberger et al., 2007, S. 94).

Mittelfluss aus Investitionstätigkeit («Investing Activities»)

Der Mittelfluss aus Investitionstätigkeit umfasst die Mittelflüsse aus Käufen von Anlagevermögen (Auszahlungen für Investitionen) und Verkäufen von Anlagevermögen (Einzahlungen für Desinvestitionen) (Fehr und Angst, 2004, S. 142). Der Mittelfluss aus Investitionstätigkeit entspricht einer Umschichtung der Aktiven der Bilanz, indem «*flüssige Mittel in nicht flüssige Mittel umgewandelt werden oder umgekehrt*» (Meyer et al., 2009, S. 80).

⁴ Das netto-monetäre Umlaufvermögen, das in der Literatur zur Mittelflussrechnung nur in Zusammenhang mit dem alten System der Zentralen-Auswertung von Buchhaltungsdaten erscheint, darf nicht mit dem «Netto-Umlaufvermögen» verwechselt werden. Das Netto-Umlaufvermögen ist als das Umlaufvermögen abzüglich des kurzfristigen Fremdkapitals definiert.

Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit («Financing Activities»)

Zum Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit zählt der Mittelfluss aus der Zunahme von Fremd- oder Eigenkapital (Kapitalbeschaffung bzw. Finanzierung, d. h. Einzahlungen aus Finanzierungsvorgängen) und aus der Abnahme von Fremd- oder Eigenkapital (Kapitalrückzahlung bzw. Definanzierung, d. h. Auszahlungen aus Definanzierungsvorgängen) (Fehr und Angst, 2004, S. 142; Meyer et al., 2009, S. 80, 87). Buchhalterisch stellt der Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit entweder eine Bilanzsummenzu oder –abnahme dar (Meyer et al., 2009, S. 80).

3 Systemgrenzen der Mittelflussrechnung

Der Mittelfluss des landwirtschaftlichen Betriebes wird auf Basis der Finanzbuchhaltung (FiBu) ermittelt, um die notwendige Konsistenz zwischen der Veränderung der Mittelflüsse nach Mittelflussrechnung und nach Bilanz zu gewährleisten. Die in der FiBu erfassten Mittelflüsse können landwirtschaftlicher oder nicht-landwirtschaftlicher Art sein. Weitere ausserhalb des Finanzbuchhaltungsabschlusses stattfindende Mittelflüsse des landwirtschaftlichen Haushaltes sind in der Mittelflussrechnung nicht enthalten.

Im Gegensatz dazu werden zur harmonisierten Berechnung des Landwirtschaftlichen Einkommens und des Arbeitsverdienstes nur die der Landwirtschaft direkt zuordenbaren Tätigkeiten berücksichtigt (siehe Hoop, 2019). Dabei werden landwirtschaftliche Tätigkeiten sowohl innerhalb als auch ausserhalb der FiBu berücksichtigt.

4 Detaillierte Spezifikation der Mittelflussrechnung

Um den Datenerhebungsaufwand für die Landwirte und Treuhänder in Grenzen zu halten und somit eine möglichst breite Teilnahmebereitschaft zu ermöglichen, wird die Mittelflussrechnung auf Basis der gelieferten Daten aus der Erfolgsrechnung und Bilanz via **indirekter Methode** erstellt⁵. Im Gegensatz zur direkten Methode kann dieses Vorgehen bezüglich der Genauigkeit der Schätzung zu einer gewissen Unschärfe⁶ führen. So kann es sein, dass die aus der Mittelflussrechnung berechnete Veränderung der flüssigen Mittel (Total Mittelfluss) nicht ganz genau der Veränderung der flüssigen Mittel in der Bilanz zwischen Jahresanfang und –ende entspricht. Diese Unschärfe wird jedoch als gering eingeschätzt.

Die in den folgenden Unterkapiteln präsentierte detaillierte Spezifikation der Mittelflussrechnung trägt einerseits den buchhalterischen Besonderheiten eines landwirtschaftlichen Betriebes im Schweizer Kontext und andererseits den verfügbaren Daten Rechnung. Es wird insbesondere berücksichtigt, dass der Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit dem/den Betriebsinhaber(n)⁷ für das Bestreiten seiner/ihrer

⁵ Ein weiterer nicht unwesentlicher Grund für den Verzicht auf die Erhebung der Mittelflussrechnung ist, dass die Jahresrechnung der meisten Landwirtschaftsbetriebe keine Mittelflussrechnung enthalten dürfte. Gemäss Artikel 961 OR (Obligationenrecht, SR 220) besteht eine Pflicht zur Erstellung einer Geldflussrechnung nur für Firmen, die der Rechnungslegung für grössere Unternehmen unterliegen, d. h. für Firmen, die von Gesetzes wegen (Artikel 727 OR, SR 220) zu einer ordentlichen Revision verpflichtet sind.

⁶ Ein Beispiel dafür sind die Lieferungen an Betrieb und Privat. Im Online-Erhebungsbogen kann diese nicht-liquiditäts-wirksame Ertragsposition separat erhoben werden. Erfasst der Datenlieferant diese Lieferung nicht separat, sondern als Teil von anderen Positionen (z. B. Ertrag Acker- und Futterbau/Ertrag Tierhaltung) zusammen, können diese Lieferungen bei der indirekten Ermittlung des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit nicht herauskorrigiert werden. Dieses Problem könnte nur gelöst werden, indem die Mittelflussrechnung auch im Online-Erhebungsbogen erfasst und plausibilisiert wird. Dies wird aber nicht umgesetzt, da der Datenerhebungsaufwand für die Landwirte und Treuhänder dadurch stark ansteigen würde, was sich in einem Rückgang der ohnehin relativ tiefen Rücklaufquote und somit einer Verschlechterung der Repräsentativität der Stichprobe niederschlagen würde.

⁷ Die Landwirtschaftsbetriebe sind in der Schweiz zur grossen Mehrheit natürliche Personen. Die Datenerhebung der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten beschränkt sich auf natürliche Personen.

Privatausgaben zur Verfügung steht. Zu diesem Zweck wird der sogenannte «Mittelfluss Privat (ohne privaten Ausgleich⁸) innerhalb der FiBu» direkt nach dem Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit FiBu berechnet. Das Aufsummieren dieser zwei Mittelflüsse ergibt den sogenannten «Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit FiBu/Privat». Diese Besonderheit führt hinsichtlich der Gliederung der Mittelflussrechnung zu einer leichten Abweichung gegenüber der üblichen Darstellung, die in Lehrbüchern⁹ zu finden ist.

Die in den folgenden Kapiteln verwendeten Begriffe für die Schlüsselkennzahlen der Mittelflussrechnung basieren, soweit möglich, auf der Terminologie, die in allgemeinen (nicht-landwirtschaftsspezifischen) Lehrbüchern zu diesem Thema verwendet wird (siehe z. B. Meyer et al., 2009). Die bisher in der Schweizer Landwirtschaft verwendete Terminologie zur Mittelflussrechnung (siehe z. B. Pfefferli et al., 2005) weicht öfter von der allgemeinen betriebswirtschaftlichen Terminologie ab. Damit die Verbindung klar ist, werden in den Tabellen der nächsten Kapitel bei Bedarf die in der landwirtschaftlichen Fachliteratur verwendeten Begriffe in Fussnoten angegeben. Zudem werden die abgekürzten Bezeichnungen, die in den ZA-Publikationen (Hauptbericht, siehe z. B. Pfefferli et al. (2018), und Grundlagenbericht, siehe z. B. Jan et al. (2018) gebraucht werden, angegeben.

Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit FiBu

Das Vorgehen für die detaillierte Berechnung des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit FiBu (abgekürzt auch «Mittelfluss Unternehmen FiBu» genannt) nach indirekter Methode ist in der Tabelle 1 dargestellt. Für jede Korrekturvariable, die in die Berechnung einfließt, ist die Begründung für die Korrektur in eckigen Klammern angegeben.

⁸ Der private Ausgleich gehört zum Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit.

⁹ Siehe z.B. Meyer et al., 2009, S. 79 oder Fehr und Angst, 2004, S. 142

Tabelle 1: Berechnungsmethodik des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit FiBu

+	Mittelfluss aus landwirtschaftlicher Tätigkeit nach Zinsen FiBu¹⁰	
	+	Gewinn/Verlust Landwirtschaft FiBu ¹¹
	+	Abschreibungen und Wertberichtigungen ¹² [nicht liquiditätswirksam]
	-	Gewinne/Verluste aus Veräusserung von Anlagevermögen ¹³ [nicht aus der operativen Geschäftstätigkeit]
	+	Übrige bilanzbezogene Korrekturen
	-	Veränderung von Forderungen [Veränderung aktiver Umsatzbereich]
	-	Veränderung von Vorräten und angefangenen Arbeiten [Veränderung aktiver Umsatzbereich]
	-	Veränderung des Tierbestandes [Veränderung aktiver Umsatzbereich]
	-	Veränderung aktive Rechnungsabgrenzung [Veränderung aktiver Umsatzbereich]
	+	Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen [Veränderung passiver Umsatzbereich]
	+	Veränderung passive Rechnungsabgrenzung und kurzfristige Rückstellungen [Veränderung passiver Umsatzbereich]
	+	Veränderung übrige kurzfristige Verbindlichkeiten [Veränderung passiver Umsatzbereich]
	+	Veränderung langfristige Rückstellungen [Veränderung passiver Umsatzbereich]
	+	Andere Korrekturen (z.B. Eigenmietwert)
	-	Eigenmietwert Wohngebäude [nicht liquiditätswirksam]
	+	Aufwand fiktiver Pachtzins an Privat [nicht liquiditätswirksam]
	-	Lieferungen an Betrieb und Privat (inkl. Eigenleistungen) [nicht liquiditätswirksam]
	+	Privatanteil Personalaufwand [nicht liquiditätswirksam]
	+	Private Kostenanteile am Betriebsaufwand [nicht liquiditätswirksam]
+	Mittelfluss aus nicht-landwirtschaftlicher Tätigkeit nach Zinsen FiBu¹⁴	
	+	Gewinn/Verlust Nicht-Landwirtschaft FiBu ¹⁵
	+	Erfolg nicht-landwirtschaftlicher Nebenbetrieb
	+	Betriebsfremder Erfolg
	+	Nicht-landwirtschaftlicher ausserordentlicher einmaliger oder periodenfremder Erfolg
	+	Nicht-landwirtschaftliches selbständiges Einkommen (sofern nicht als Nebenbetrieb ausgewiesen) (exkl. Abschreibungen [nicht liquiditätswirksam] und allfällige Gewinne aus Veräusserung von Anlagevermögen [nicht aus der operativen Geschäftstätigkeit])
	+	Abschreibungen für nicht-landwirtschaftliche Tätigkeiten [nicht liquiditätswirksam]
	-	Gewinne/Verluste aus Veräusserung von Anlagevermögen (für nicht-landwirtschaftliche Tätigkeiten) [nicht aus der operativen Geschäftstätigkeit]
=	Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit nach Zinsen FiBu¹⁶	

¹⁰ Abgekürzt «Mittelfluss Landwirtschaft»

¹¹ Auch «Erfolg aus Landwirtschaft, FiBu» genannt (siehe Tabelle 3); Diese Kennzahl beinhaltet die folgenden Harmonisierungen:

- allfälliger Lohnaufwand an den/die Ehepartner/in für die Arbeit auf dem Betrieb von den Aufwänden herauskorrigiert
- in den Aufwänden berücksichtigten Sozialversicherungsbeiträge: AHV, IV, EO Betriebsleiterpaar 100 % + Einkäufe BVG 2b Betriebsleiterpaar 60 %)

¹² Abgekürzt «Abschreibungen»

¹³ Auch «Korrektur Erfolg aus Veräusserung von Anlagevermögen» genannt

¹⁴ Abgekürzt «Mittelfluss nicht-landwirtschaftlich»

¹⁵ Auch «Erfolg aus nicht-landwirtschaftlichen Tätigkeiten» oder «Nicht-landwirtschaftliche Nebenerfolge» genannt

¹⁶ Auch «Operativer Cashflow nach Zinsen vor Privat, FiBu» oder abgekürzt «Mittelfluss Unternehmen» genannt

Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit & Privat

Die Methodik der Berechnung des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit & Privat ist in der Tabelle 2 detailliert beschrieben. Die Angaben zu dem Privatverbrauch sind mit Vorsicht zu interpretieren, da der Privatverbrauch und der private Ausgleich, der in die Berechnung des Mittelflusses aus Finanzierungstätigkeit einfließt, nicht bei allen Betrieben eindeutig voneinander abgegrenzt sind.

Tabelle 2: Berechnungsmethodik des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit & Privat

+	Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit nach Zinsen FiBu¹⁶	
+	Mittelfluss Privat (ohne privaten Ausgleich) innerhalb FiBu¹⁷	
	+	Mittelfluss aus Nebeneinkünften innerhalb FiBu ¹⁸
	+	Einkommen auswärtiger Arbeit inkl. Ehepartner(in) (ohne Sitzungsgelder, Verwaltungsrats-honorare oder ähnlichem)
	+	Lohn Ehepartner(in) für Arbeit auf dem nicht-landwirtschaftlichen Nebenbetrieb
	+	Übrige Einkünfte
	+	Wertschriftenerträge (Erfolg aus betriebsfremden Finanzanlagen)
	+	Erfolg betriebsfremde Liegenschaften (im Privatvermögen)
	+	Familien- und Kinderzulagen
	+	Renten, Versicherungsleistungen, Ergänzungsleistungen
	+	Übrige Einkünfte (Alimente, Sitzungsgelder, Verwaltungshonorare, steuerbefreite Einnahmen, Sozialhilfe etc.)
	+	Einkommen aus nicht-landwirtschaftlichen Gemeinschaften
	-	Privatausgaben innerhalb FiBu ¹⁹
	+	Privatverbrauch innerhalb FiBu (mit folgenden Harmonisierungen: im Privatverbrauch enthaltenen Sozialversicherungsbeiträge: AHV, IV, EO Betriebsleiterpaar 0 % + Einkäufe BVG 2b Betriebsleiterpaar 40 %)
	-	Private Kostenanteile am Betriebsaufwand [nicht liquiditätswirksam]
	-	Naturalbezüge (Steuernorm) [nicht liquiditätswirksam]
	-	Mietwert Privatwohnung (im Privatverbrauch belasteter Eigenmietwert Anteil) [nicht liquiditäts-wirksam]
=	Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit & Privat FiBu²⁰	

Mittelfluss aus Investitionstätigkeit

Der Mittelfluss aus Investitionstätigkeit umfasst die Einzahlungen aus Desinvestition- und die Auszahlungen aus Investitionstätigkeiten (Meyer et al., 2009, S. 85). Die Schritte der Berechnung des Mittelflusses aus Investitionstätigkeit sind in der Tabelle 3 dargestellt.

¹⁷ Abgekürzt «Mittelfluss Privat, FiBu» genannt

¹⁸ Auch «Nebeneinkünfte FiBu» genannt

¹⁹ Auch «Privatausgaben FiBu» genannt

²⁰ Auch «Operativer Cashflow nach Zinsen nach Privat, FiBu» oder abgekürzt «Mittelfluss Unternehmen & Privat» genannt

Tabelle 3: Berechnungsmethodik des Mittelflusses aus Investitionstätigkeit

+	Einzahlungen aus Desinvestitionen (Verkauf von Anlagevermögen)	
	+	Buchwert des veräusserten Anlagevermögens
	+	Gewinn/Verlust aus Veräusserung von Anlagevermögen
-	Auszahlungen aus Investitionen (Kauf von Anlagevermögen) exkl. Eigenleistungen	
	+	Wert der Investitionen in Anlagevermögen
	-	Eigenleistungen [nicht liquiditätswirksam]
=	Mittelfluss aus Investitionstätigkeit²¹	

Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit

Der Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit beinhaltet einerseits die Einzahlungen aus Finanzierungsvorgängen (Kapitalbeschaffung) und andererseits die Auszahlungen aus Definanzierungsvorgängen (Kapitalrückzahlung) eines Betriebes (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Berechnungsmethodik des Mittelflusses aus Finanzierungstätigkeit

+	Veränderung langfristige Finanzverbindlichkeiten	
	+	Aufnahme langfristige Finanzverbindlichkeiten
	-	Tilgung (Rückzahlung) langfristige Finanzverbindlichkeiten
+	Veränderung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	
+	Privater Ausgleich²²	
		+ Private Kapitaleinlagen
		- Private Kapitalrückzüge
=	Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	

Total Mittelfluss

Eine zusammenfassende Darstellung der Mittelflussrechnung zeigt Tabelle 5. Die Tabelle beinhaltet auch die Kennzahl «Finanzierungsüberschuss bzw. –manko». Diese Kennzahl vergleicht den Mittelfluss Unternehmen & Privat (meistens Mittelzufluss) mit dem Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (meistens Mittelabfluss). Ist diese Kennzahl positiv, d. h. ist der generierte Mittelfluss Unternehmen & Privat grösser als die getätigten Investitionen, besteht ein Finanzierungsüberschuss. Umgekehrt liegt bei einem negativen Wert dieser Kennzahl ein Finanzierungsmanko, da der zur Verfügung stehende Mittelfluss Unternehmen & Privat geringer als die getätigten Investitionen ist.²³ Die Summe des Finanzierungsüberschusses bzw. –

²¹ Abgekürzt «Nettoinvestitionen» genannt

²² Die Angaben zu dem privaten Ausgleich sind mit Vorsicht zu interpretieren, da eine eindeutige Abgrenzung zwischen dem privaten Ausgleich und dem Privatverbrauch nicht bei allen Betrieben umgesetzt wird.

²³ In der Landwirtschaft, wo die Investitionssummen im Vergleich zum erwirtschafteten Mittelfluss sehr hoch sein können, ist die einzelbetriebliche, jährliche Analyse dieser Kennzahl nur bedingt aussagekräftig. So kann zum Beispiel ein Betrieb über viele Jahre einen Finanzierungsüberschuss erwirtschaften aber für ein bestimmtes Jahr aufgrund des Baus eines neuen Stalles ein enormes Finanzierungsmanko aufweisen. Im Mittel der Stichprobe gleichen sich solche Ereignisse aber meistens aus.

mankos und des Mittelflusses aus Finanzierungstätigkeit ergibt den Total Mittelfluss, der der Veränderung des Fonds «flüssige Mittel» entspricht.

Tabelle 5: Zusammenfassende Darstellung der Mittelflussrechnung

+	Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit nach Zinsen FiBu (operativer Cashflow nach Zinsen FiBu) (abgekürzt «Mittelfluss Unternehmen» genannt)
+	Mittelfluss Privat innerhalb FiBu (abgekürzt «Mittelfluss Privat, FiBu» genannt)
=	Mittelfluss Unternehmen & Privat
+	Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (abgekürzt «Nettoinvestitionen» genannt)
=	Finanzierungsüberschuss bzw. –manko
+	Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit
=	Total Mittelfluss = Veränderung des Fonds «Flüssige Mittel»

Literatur

- Achleitner A.K. & Behr G., 2009. Internationale Rechnungslegung: Grundlagen, Einzelfragen und Praxisanwendungen. Helbing Lichtenhahn Verlag, Basel.
- Fehr M. & Angst F., 2004. Betriebswirtschaftliches Rechnungswesen für angehende Führungskräfte. Orell Füssli Verlag AG, Zürich.
- Hoop D., 2019. Harmonisierte Berechnung des landwirtschaftlichen Einkommens und des Arbeitsverdienstes der Familienarbeitskräfte im Erhebungssystem ZA2015 der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten. Version 1.4. Agroscope, Ettenhausen.
- Jan P., Hoop D., Dux D., Renner S., Schmid D. & Pfefferli S., 2018. Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten – Grundlagenbericht 2017, Stichprobe Einkommenssituation. Agroscope, Ettenhausen. Zugang: www.grundlagenbericht.ch [17.10.2018]
- Kühnberger M., Schubert R., Herbst K. & zu Putlitz J., 2007. IFRS-Leitfaden Mittelstand: Grundlagen, Einführung und Anwendung der Internationalen Rechnungslegung. Dr. Röver & Partner (Hrsg.), Eric Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin.
- Meyer C. et al., 2009. Swiss GAAP FER: Erläuterungen, Illustrationen und Beispiele. Meyer C. (Hrsg.), Verlag SKV, Zürich.
- Pfefferli S., Aubert Brühlmann S. & Meier B., 2005. Betriebswirtschaftliche Begriffe im Agrarbereich. 7. Auflage. Landwirtschaftliche Lehrmittelzentrale, Zollikofen, 212 S.
- Pfefferli S., Schmid D., Renner S., Hoop D., Dux D. & Jan P., 2018. Die wirtschaftliche Entwicklung der Schweizerischen Landwirtschaft 2017: Hauptbericht Nr. 41 der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten, Stichprobe «Einkommenssituation». Agroscope Transfer, 246, 1-12. Agroscope, Ettenhausen.
- Swiss GAAP FER, 2017. Was ist Swiss GAAP FER? <https://www.fer.ch/> [8. Mai 2017]



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope